



VON DER SEELE REDEN



Dachverband
Gemeindepsychiatrie e.V.

Workshop 5

Gemeindepsychiatrie und Social Media

Birgit Görres

Geschäftsführerin Dachverband Gemeindepsychiatrie e.V.



Herzlich willkommen!



Inhalt des Workshops

- 1. Social Media und die Relevanz für die Gemeindepsychiatrie**
- 2. Beispiel aus der Praxis: SOUL LALA**
- 3. Arbeitsteil und Diskussion: Ihre Erfahrungen/Ideen/Fragen**



Inhalt des Workshops

- 1. Social Media und die Relevanz für die Gemeindepsychiatrie**
2. Beispiel aus der Praxis: SOUL LALA
3. Arbeitsteil und Diskussion: Ihre Erfahrungen/Ideen/Fragen

1. Social Media und die Relevanz für die Gemeindepsychiatrie

Was ist Social Media?

Zum Beispiel...

- Facebook
- Twitter
- YouTube
- Instagram
- Snapchat



1. Social Media und die Relevanz für die Gemeindepsychiatrie

Neue Formen der Kommunikation

Die Art und Weise, wie Menschen Informationen und Medien konsumieren, hat sich verändert. Sie hören nicht mehr einfach nur zu,...

- sie bereichern und gestalten mit,
- sie selektieren und ignorieren,
- sie kommentieren und bewerten,
- sie vermischen und verändern,
- sie teilen und verbreiten.

1. Social Media und die Relevanz für die Gemeindepsychiatrie

Neue Formen der Kommunikation

1:n-Kommunikation

Zeitungen, Fernsehen, Radio, Websites

1:1-Kommunikation

Telemarketing, Newsletter, direkter Kontakt mit Nutzern/Kunden

Offene n:n-Kommunikation

Social Media

1. Social Media und die Relevanz für die Gemeindepsychiatrie

Zahlen und Fakten für Deutschland

- 80% der Deutschen sind online
- 44,5 Millionen nutzen das Internet täglich
- 55% bzw. 30,7 Millionen Menschen nutzen das Internet auch unterwegs auf dem Smartphone
- 80% der Internetnutzer nutzen die sozialen Netzwerke
- Motive zur Nutzung von Online-Communitys sind Selbstdarstellung, Vernetzung und Kontakt halten sowie Informationsbeschaffung

1. Social Media und die Relevanz für die Gemeindepsychiatrie

Und was hat das mit Gemeindepsychiatrie zu tun?

- Menschen sprechen auf Social Media über seelische Gesundheit und psychische Erkrankungen. → **Wollen wir diese Diskussion mitbestimmen?**
- Betroffene und Angehörige suchen Rat und Unterstützung. → **Wollen wir mit unseren Angeboten gefunden werden?**
- Der „Sozialraum“ besonders für junge Menschen ist (auch) Social Media. → **Wollen wir diese Zielgruppe erreichen?**
- Niedrigschwelliger Kontakt auf Augenhöhe. → **Wie kann man ihn über Social Media sinnvoll für die eigene Arbeit nutzen?**

1. Social Media und die Relevanz für die Gemeindepsychiatrie

Generationenlücke und technischer Nachholbedarf

- Gemeindepsychiatrische Angebote sprechen oft nicht die junge Zielgruppe an.
- Profis in der Gemeindepsychiatrie sind oft ein oder zwei Generationen älter als die junge Zielgruppe.
- Wir nutzen zwar das Internet, aber derzeit kaum in moderner und interaktiver Form (z.B. Social Media).
- Auftritte von Organisationen im Internet sind oft technisch veraltet und wenig ansprechend für junge Menschen.

1. Social Media und die Relevanz für die Gemeindepsychiatrie

Beispiele für mögliche Einsatzgebiete



Facebook-Seite eines Trägers als erste Anlaufstelle (man ist ansprechbar, die Kommunikation, z.B. eine Beratung, wird dann aber auf vertrauliche Kanäle wie Telefon oder E-Mail verlegt).



YouTube-Kanal zur Dokumentation von Veranstaltungen, Aktivitäten oder für Image-Filme des Trägers.



Twitter-Kanal zur Ankündigung von Selbsthilfegruppen, Festen und anderen Terminen.

1. Social Media und die Relevanz für die Gemeindepsychiatrie



Mögliche Probleme

- Nutzer erwarten **sofortige Reaktionen** auf Social Media!
- **Wer macht das Social Media Management** beim Träger? (Oft mehr Arbeit als anfangs gedacht!).
- **Datenschutz (EU-DSGVO)** und **Schutz von Persönlichkeitsrechten** – beides wichtig angesichts des sensiblen Themas „psychische Erkrankungen“.
- Deshalb: Über alternative, „geschützte digitale Räume“ (z.B. selbst gehostete Foren) nachdenken, wenn man Social Media nicht traut.
- Auf plötzliche, negative Ereignisse gefasst sein (z.B. „Shitstorms“).

1. Social Media und die Relevanz für die Gemeindepsychiatrie



Mögliche Probleme

- Man muss sich der **Ziele der Tech-Konzerne** bewusst sein und damit umgehen können → Nutzer sollen nach dem Willen von Google, Facebook und Co. möglichst viel Zeit auf den Seiten verbringen, denn das bringt Werbeeinnahmen. Social Media ist deshalb so gestaltet, dass es süchtig macht.
- Studien zeigen: **Zuviel Social-Media-Nutzung** macht unglücklich, einsam und depressiv.
- Wenn Social Media, dann **nicht zum Selbstzweck**, sondern möglichst relevante Auswahl von Content und Kommunikationsformen mit der Zielgruppe.

1. Social Media und die Relevanz für die Gemeindepsychiatrie

Unser Fazit

- Social Media Management, besonders wenn es gut sein soll, macht viel Arbeit und ist in den seltensten Fällen etwas „für nebenbei“.
- Aber: Man kann auch schon mit wenig viel erreichen: Schlichte Facebook-, Twitter- oder Instagram-Seiten zur Weiterleitung der Nutzer auf z.B. die Website des Trägers oder zu Beratungstelefonen.
- Es ist wichtig, dass Gemeindepsychiatrie im Netz und auf Social Media zu finden ist, denn: Wenn wir dort nicht über unsere Themen sprechen, dann machen es andere.
- Man sollte sich als Träger gut überlegen, in welchem Maß man auf Social Media vertreten sein will und welche Kanäle dafür sinnvoll sind.



Inhalt des Workshops

1. Social Media und die Relevanz für die Gemeindepsychiatrie
- 2. Beispiel aus der Praxis: SOUL LALA**
3. Arbeitsteil und Diskussion: Ihre Erfahrungen/Ideen/Fragen



VON DER SEELE REDEN

2. Beispiel aus der Praxis



Das Inklusionsprojekt zur seelischen Gesundheit für Jugendliche und junge Erwachsene (2017-2022)



Dachverband
Gemeindepsychiatrie e.V.

Aktion Stiftung
MENSCH

2. Beispiel aus der Praxis

Unsere Herausforderung

Seelische Gesundheit und Inklusion – das sind wichtige Themen für junge Menschen.

Aber: Wie sprechen wir mit ihnen darüber?

Wie werden wir für die Zielgruppe interessant?

- Wir machen kein Projekt für „psychisch Kranke“, sondern ein Projekt für junge Menschen zum Thema „Seelische Gesundheit“.
- Wir besprechen Themen aus der Lebenswelt der jungen Menschen an und werden so zum „Trojanischen Pferd“ für die Gemeindepsychiatrie und Ihre Unterstützungsmöglichkeiten.



VON DER SEELE REDEN

2. Beispiel aus der Praxis

Sport und Freizeit

Kunst und
Kreatives

Schule, Ausbildung und
Beruf

Medien und Digitales

Die drei Säulen des Projekts

1. **Öffentlichkeitswirksame Aufklärungs- und Antistigma-Kampagne** zum Mitmachen auf unserer Website www.soullala.de, auf Facebook, Instagram und YouTube.
2. Kontinuierliche Projektarbeit in den Regionen und vielfältige **jährliche Aktionen und Veranstaltungen**.
3. **Förderung und Beteiligung von jungen, krisenerfahrenen Menschen** als bezahlte Projektmitarbeiter*innen in den Regionen, Referent*innen auf Veranstaltungen und Unterstützer*innen der Kampagnenarbeit.



VON DER SEELE REDEN

2. Beispiel aus der Praxis

Wer macht was?

Projektleitung



**Dachverband
Gemeindepsychiatrie e.V.**

Projektpartner



Brücke SH
vor Ort · sozial · psychiatrisch



gemeinnützige
GmbH des
Projektvereins



Psychosozialer Trägerverein
Sachsen e.V.



Barmherzige Brüder
Schönfelderhof

Evaluation



Aachen | Köln | Münster | Paderborn

Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen
Catholic University of Applied Sciences



VON DER SEELE REDEN

2. Beispiel aus der Praxis

Unsere Kanäle als Knotenpunkt der Aktivitäten



Psychosozialer Trägerverein Sachsen e.V.



Dachverband Gemeindepsychiatrie e.V.



Brücke SH
vor Ort · sozial · psychiatrisch



Barmherzige Brüder
Schönfelderhof



gemeinnützige GmbH des Projektevereins

Ziele des Projekts für die Zielgruppe

- Junge Menschen für den Themenkomplex „seelische Gesundheit & psychische Erkrankungen“ **sensibilisieren**.
- Psychische Erkrankungen und psychisch erkrankte Menschen **entstigmatisieren**, Vorurteile und Ängste abbauen.
- Junge Menschen mit und ohne psychische Erkrankung **zusammenbringen** und sie gemeinsam Erfahrungen machen lassen.
- Jungen Betroffenen **eine Stimme geben**, ihre Perspektiven vermitteln und ihnen das Gefühl von Selbstwirksamkeit geben.
- Jungen Menschen einen **positiven Erstkontakt** mit dem Hilfesystem zu ermöglichen, wenn dieser nötig wird.

Ziele für die Gemeindepsychiatrie

- Neue Kommunikations- und Zugangswege zu jungen Menschen erschließen.
- Modernisierung des Webauftritts und evtl. Ergänzung um Social Media.
- Die Öffentlichkeitsarbeit unterstützen und die gute Arbeit der Träger nach außen sichtbarer machen.
- Nutzer*innenbeteiligung stärken, Erfahrungsexpert*innen einbinden.



VON DER SEELE REDEN

2. Beispiel aus der Praxis

SOUL LALA - Was bisher geschah

- **2015:** Erste Beratungen mit der Aktion Mensch und dem Paritätischen Gesamtverband zur möglichen Förderung
- **Juni 2017:** Bewilligung und Projektbeginn im Juli
- **Ab September 2017:** Einstellung der Projektassistenz, Auswahl der Projektpartner, Konzeption der Evaluation
- **Februar 2018:** Auftaktveranstaltung in Köln
- **Seit April 2018:** Content-Erstellung für die Online-Kanäle



VON DER SEELE REDEN

2. Beispiel aus der Praxis

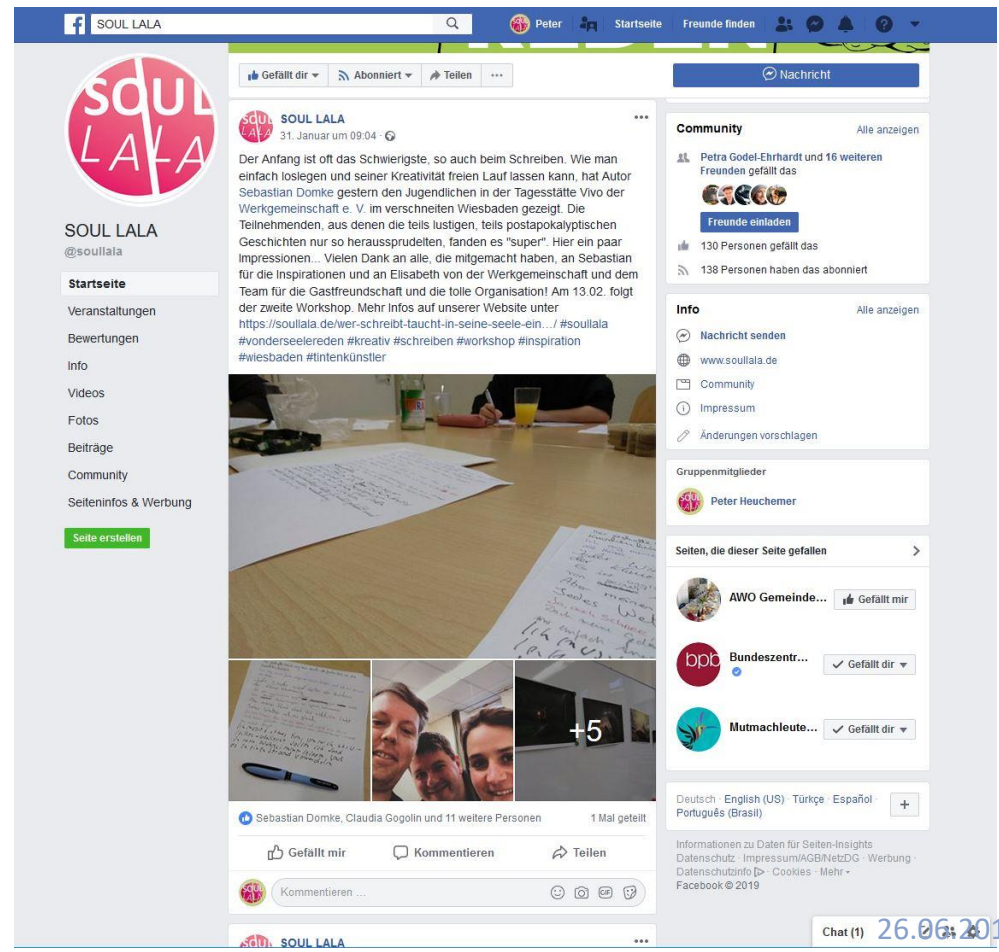
Aktivitäten 2018 des Redaktionsteams in der Geschäftsstelle des Dachverbands

Online-Plattformen aufgebaut – Website (Wordpress)



26.06.2019

Online-Plattformen aufgebaut – Facebook

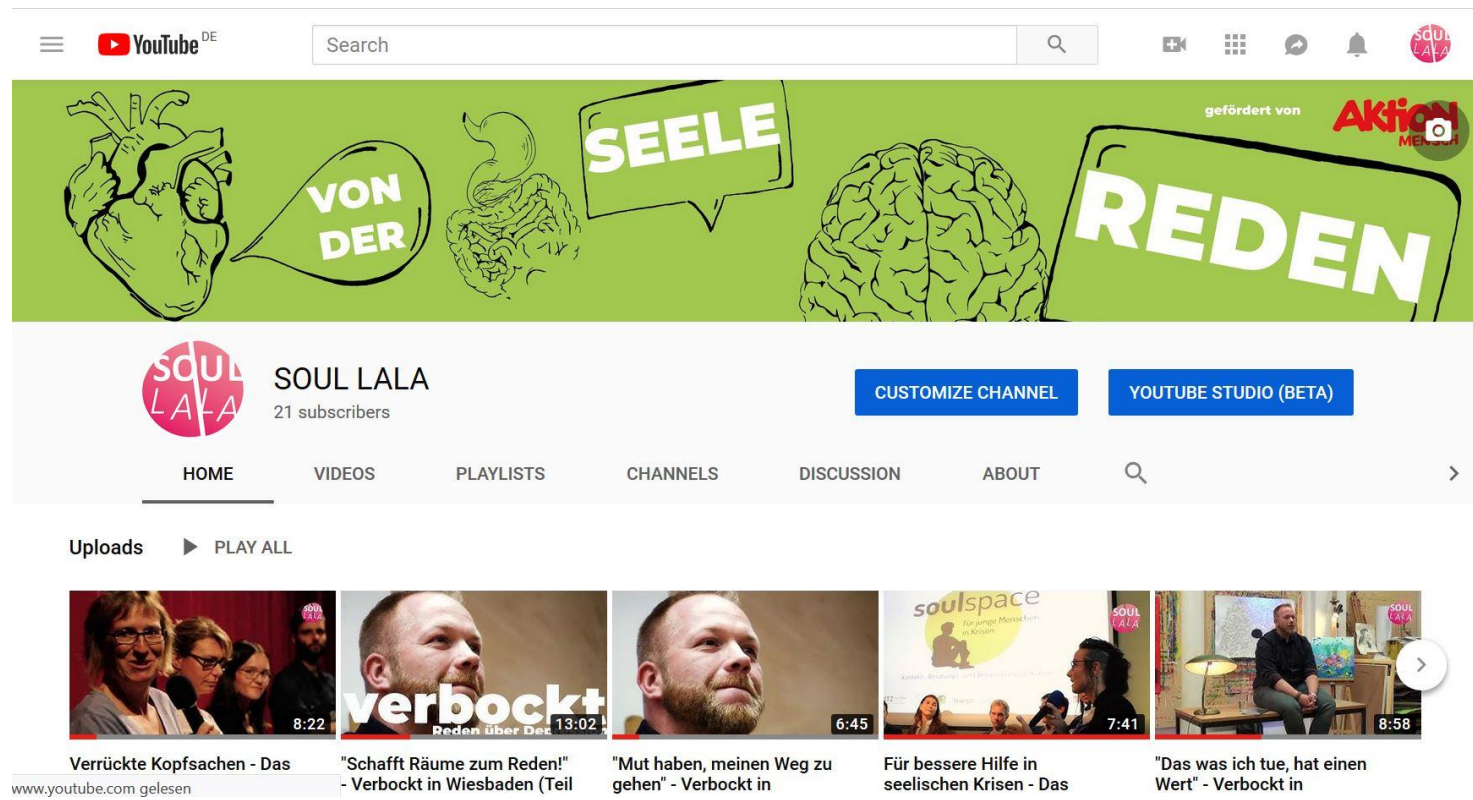




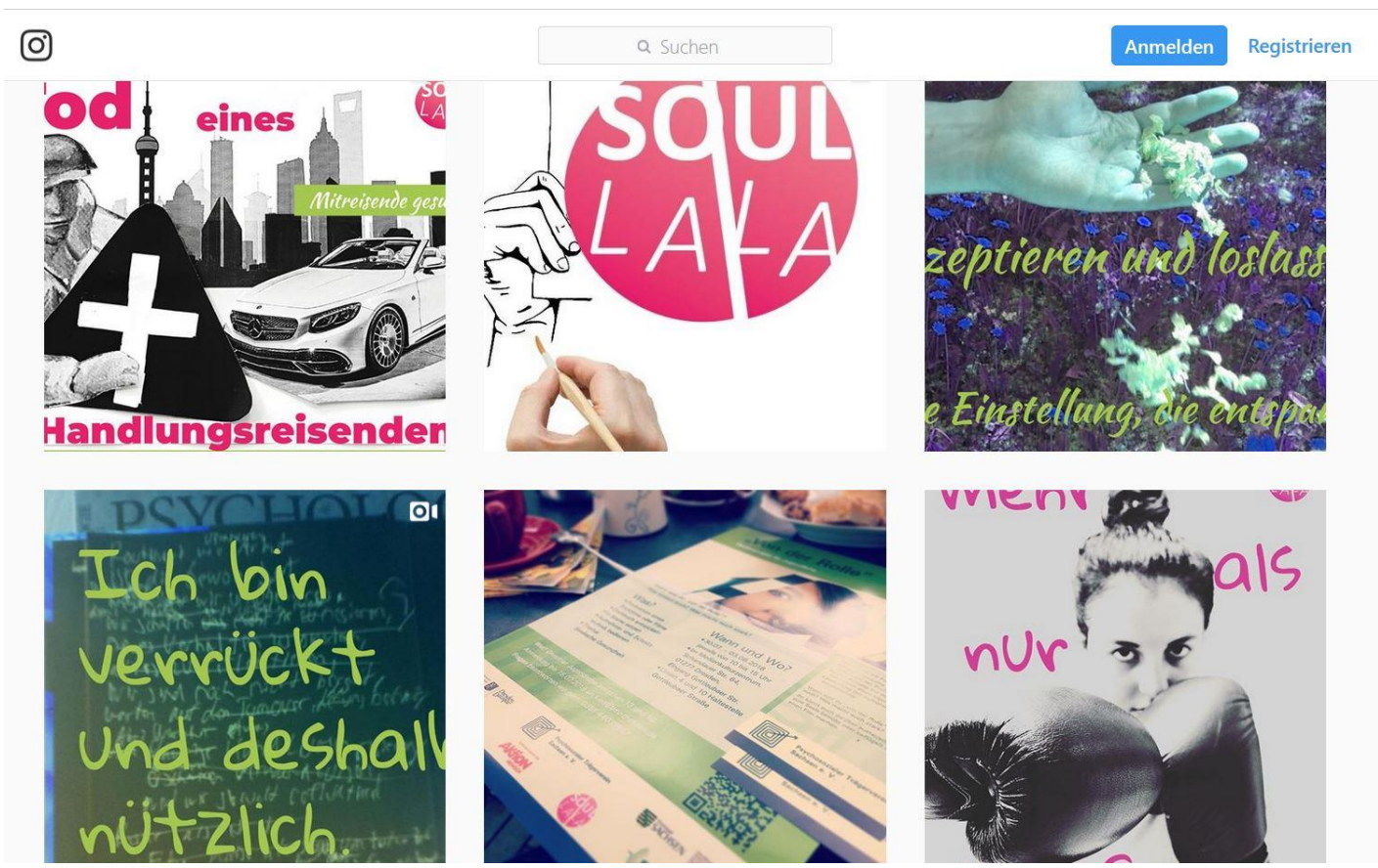
VON DER SEELE REDEN

2. Beispiel aus der Praxis

Online-Plattformen aufgebaut – YouTube

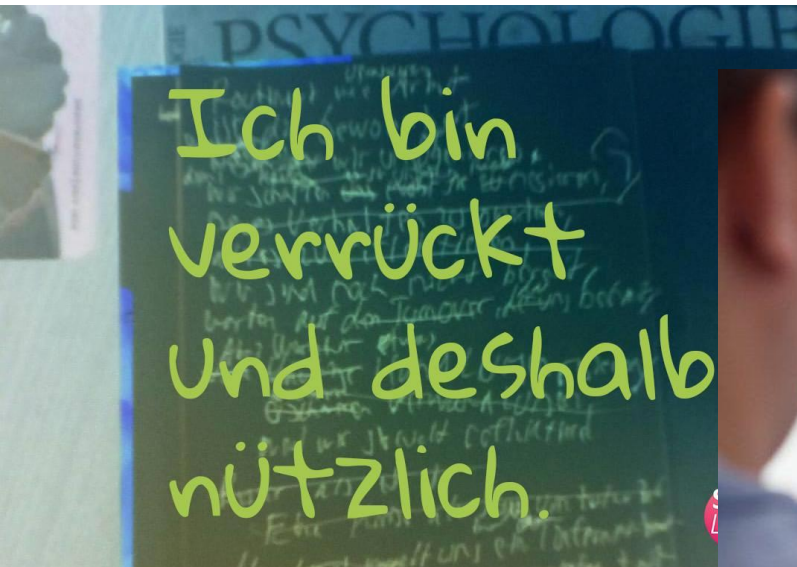


Online-Plattformen aufgebaut – Instagram



2. Beispiel aus der Praxis

Content produziert





VON DER SEELE REDEN

2. Beispiel aus der Praxis

Eine Auswahl unserer Themen/Inhalte

- Empowerment durch kreatives Schreiben
- Sport und seelische Gesundheit
- UN-Behindertenrechte / Menschenrechte
- Psychotherapien
- Rezensionen von Filmen und Serien (z.B. Netflix)
- Berichte aus den Projektregionen
- Videospiele und Transgender
- Artikel von (jungen) krisenerfahrenen Menschen
- Artikel von Mitarbeiter*innen der Projektpartner

Unsere Interview-Rubrik: „Laufend ausgefragt“



Besuche in/Berichte aus den Projektregionen



2. Beispiel aus der Praxis

Menschen kennengelernt



Menschen kennengelernt



2. Beispiel aus der Praxis

Aufmerksamkeit erreicht



Artikel veröffentlicht



- ▶ **Nicolas Rüsich**
In Würde zu sich stehen
- ▶ **Janine Berg-Peer**
wünscht sich mehr Empathie für Angehörige
Überfürsorglich, labil, symbiotisch?
- ▶ **Michael Löhr**
Die angespannte Situation der Pflegekräfte in den Kliniken





VON DER SEELE REDEN

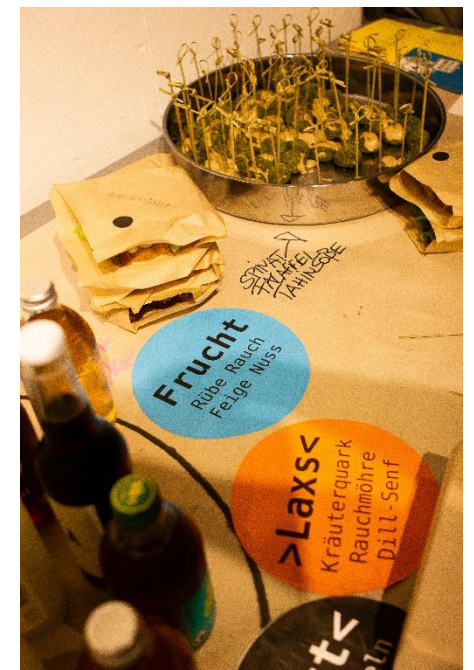
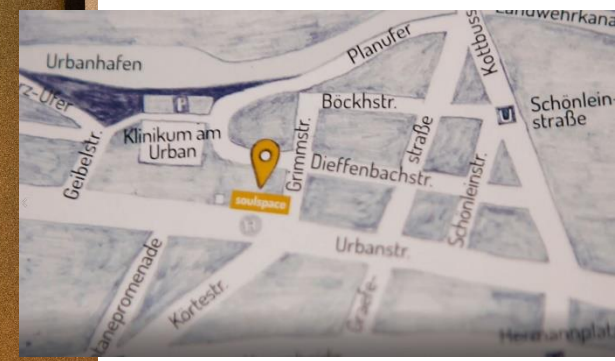
2. Beispiel aus der Praxis

Aktivitäten in den Projektregionen 2018

2. Beispiel aus der Praxis

Berlin

- Eröffnung der Beratungsstelle „soul space“ dokumentiert
- Catering von Deli Social besucht
- Beschäftigung einer Peer-Beraterin



Dresden



Psychosozialer Trägerverein
Sachsen e.V.

- Projektwoche „von der Rolle“ in den Sommerferien 2018 mit Kurs zur Gestaltung von Film- oder Trickfilmproduktion



Kiel

- Filmreihe „Verrückte Kopfsachen“ für Schulklassen mit anschließenden Diskussionsrunden
- Gestaltet von Jugendlichen aus Wohngruppen der Brücke-SH und ihren Betreuer*innen



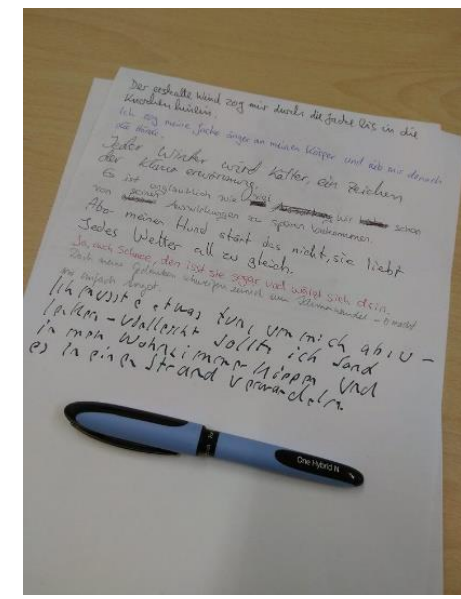
München

- Therapeutisches Boxtraining zu Selbstbehauptung, Stressabbau und Stärkung des Selbstvertrauens



Wiesbaden

- Werkstattlesung von Markus Bock
- Kreativ-Schreib-Workshop mit Sebastian Domke



26.06.2019

Zemmer

- Workshops zum inklusiven Theaterprojekt mit jungen Klient*innen aus dem Wohndorf und Jugendlichen aus der Region





VON DER SEELE REDEN

2. Beispiel aus der Praxis

Video

zu den Aktivitäten in den Projektregionen 2018 unter
<https://www.youtube.com/watch?v=sd1m-OxgKws>

Unser Zwischenfazit

- Das Projekt bringt einen Mehrwert für die beteiligten jungen Menschen (Empowerment, Selbstwirksamkeit) und die Träger (Öffentlichkeitsarbeit, Modernisierung, Vernetzung).
- Social Media Management = Arbeit
- Social Media bietet Raum zur Vernetzung, stellt die eigenen Kanäle aber auch in starke Konkurrenz zu anderen, größeren Angeboten.
- Auf unser „Kerngeschäft“ fokussieren: Menschen und ihre Geschichten vorstellen, persönlichen Erfahrung Raum bieten.
- Social Media nie zum Selbstzweck machen, sondern als Werkzeug für unsere Ziele.
- Ein wesentliches Thema für die Zukunft: über Schattenseiten von Social Media und der vernetzten Welt aufklären und Medienkompetenz stärken.

Inhalt des Workshops

1. Social Media und die Relevanz für die Gemeindepsychiatrie
2. Beispiele aus der Praxis
- 3. Arbeitsteil und Diskussion: Ihre Erfahrungen/Ideen/Fragen**

Arbeit an Metaplanwänden: Social Media und Ihre...

Ideen und
Pläne

Praktischen
Erfahrungen

Herausforderungen
und Fragen

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Kontakt:

Peter Heuchemer, Projektleiter

heuchemer@psychiatrie.de / 0221 277 938 75

Dachverband Gemeindepsychiatrie e.V.

Richartzstr. 12

50667 Köln

Ergebnisse/Fragen aus der Diskussion I

1. Brückenschlag zwischen analogen Leistungsangeboten und Kommunikationsletter (digital) junger Menschen.
2. Medienpädagogik („Jung und Alt“)
3. Vernetzung mit Fachärzten und anderen Leistungserbringern
4. Bedarfsgerechte Vernetzung z.B. in Krisen (z.B.: „Nachtcafe“)
5. „Hilfe zur Selbsthilfe“. Empowerment Kurse für Betroffene
6. Social Media = neue Sozialräume, somit nicht ignorieren
7. Sichere App entwickeln von Verbänden?!
8. Es geht nicht mehr ohne, aber wie geht es mit?
9. Beste Ansprache / Forum für unterschiedliche Zielgruppen

Ergebnisse/Fragen aus der Diskussion II

10. Wie überzeuge ich meinen Chef (60+) von der Relevanz der Social Media?
11. Stadtteilbezogene Social-Media-Auftritte, um Angebote im Stadtteil bekannt zu machen
12. Zur Verfügung: Zeitgemäße Diensttelefone, um mit der akt. Kommunikation zu gehe(sms sind out)
13. Datenschutz!
14. Online-Chats umsetzen / organisieren
15. Projektfinanzierung: WO? WIE? WAS?
16. Refinanzierung: Online-Hilfen
17. Wieviel Zeit benötigt man, um Online-Beratung durchzuführen?

Ergebnisse/Fragen aus der Diskussion III

18. Neue Kontaktwege
19. Partizipation von Betroffenen über Social Media
20. Welche neuen Plattformen nutzen Jugendliche?
21. Mitarbeitergewinnung
22. Jugendliche erreichen
23. Gerne mehr Infos zum Thema: Onlineberatung / niedrigschwellige Angebote
24. Individuelle Online-Beratung
25. Haltung entwickeln – Schulung u.a. notwendig – (unleserlich: Sensitive?)
Kommunikation